

**Gottesdienst am 11. März 2007**  
**Predigtreihe "neu anfangen"**  
**Thema: "Jesus - wer bist du?"**  
**Text: Joh 11:25**  
**Johannes Beyerhaus**

**Anspiel: Der Waschzwang**

Liebe Gemeinde,

vor einigen Wochen klingelte ein Mann an unserer Haustür, der in dieser Runde hier unten gut hätte mitmischen können. Ein Bruder der Landstraße. Ein sympathischer Mensch mit einer ganz eigenen Ausstrahlung. Das mit dem Waschen hatte er tatsächlich auch ernsthaft erwogen, aber noch fehlte ihm das nötige Kleingeld für ein Ticket zur nächsten Seifenstation - zur nächsten Badewanne.

Und die befand sich in einer Unterkunft irgendwo Richtung Heidenheim.

Als es schellte, war ich selber grad auf dem Sprung, um die Telefonkabinen für unsere Aktion "neu anfangen" in der Lukaskirche abzuholen und ich sagte zu dem Reisenden:

"Leider gibt's bei uns kein Geld, nur Essensgutscheine!"

Der Mann - ich nenne ihn hier jetzt einfach mal Herbert - sagte:  
"Herr Pfarrer ich *verdiene* mir auch gerne mein Geld - wenn Sie möchten, könnte ich was für Sie arbeiten. Garten - was immer."

Ich war einverstanden: "OK - kommen Sie mit mir, Sie können mir helfen. Garten - da will ich nichts durcheinander bringen, da hat meine Frau ihre Hand drauf, aber ich hab *schon* Geschäft für Sie."

Das Gesicht des Bruders leuchtete förmlich auf: "Das ist schön! Wissen Sie, es ist ein gutes Gefühl, wenn man nicht betteln muss. Wenn ich mir mein Ticket ehrlich verdienen kann."

Und auf der Fahrt erzählte er mir dann seine Lebensgeschichte. Eine Geschichte, die an Tragik und Dramatik kaum zu überbieten war. Er erzählte, wie seine Freundin vor vielen Jahren unter die Räder eines Kleinlasters gekommen, als er mit ihr zum Einkaufen unterwegs war. Sie war sofort tot.

Und sein Leben an diesem Tag zerbrach, als er vor die Frau lag, die sein alles gewesen war. Rasend vor Verzweiflung hatte er den Fahrer aus der Kabine gezerrt und ihm so übel mitgespielt, dass der unglückliche Mann bis heute davon schwer gezeichnet ist.

Herbert kam bei der Gerichtsverhandlung mit einer eher symbolischen Strafe davon. Es war ja ein geradezu klassischer Fall von Affekthandlung - er hatte übrigens nicht einmal eine eigene Erinnerung an diesen Vorfall, sondern erfuhr erst vor Gericht was er mit dem Fahrer getan hatte. Durch Zeugen, die alles mit angesehen hatten. Totaler Blackout.

Der Tod der Freundin warf ihn aber völlig aus der Bahn. Und seitdem ist er unterwegs. Ohne Ziel, ohne Halt. Keine Familie, keine Angehörigen.

An diesem Tag aber, hatte er ein Angebot in der Tasche, in einer Einrichtung für Nichtsesshafte Arbeit zu bekommen und ein neues Leben zu beginnen.

Als er mir das erzählte, sagte ich zu ihm:

"Herbert, wir machen da gerade so eine Aktion, wo es genau um so etwas geht. Um Menschen, die einen neuen Start im Leben gemacht haben. Und was *Sie* vor sich haben, könnte eine ganz besonders tolle "neu anfangen" Geschichte werden.

Aber, so sagte ich weiter, es wird schwer für Sie.

Es wird hart, Struktur in Ihr Leben zu bekommen. Wo Sie so lange auf der Straße gelebt haben. Dafür brauchen Sie viel Kraft! Suchen Sie sich dort eine gute Gemeinde. Und gehen Sie Sonntags in den Gottesdienst, das wird Ihnen gut tun!" Das schien ihm auch einzuleuchten.

Zum Schluss gab ich ihm noch meine Telefonnummer und bat ihn, mich in ein paar Wochen anzurufen, wie es gelaufen ist. Leider hat das nicht geklappt - ich hab dann selber versucht, Kontakt aufzunehmen. Leider vergebens. Es scheint, dass er zwar in dem genannten Heim angekommen war, aber dann doch wieder weitergezogen ist.

Irgendwohin.

Wie sehr wünsche ich, dass Gott diesem liebenswerten Mann eines Tages doch noch einen neuen Anfang schenkt. Dass er ihm die Kraft gibt, die Vergangenheit abzulegen, zu vergeben und sich selber vergeben zu lassen. Sich reinigen zu lassen - und das eben nicht nur in der Badewanne und mit Seife - sondern wie Luther es in seiner kraftvollen Sprache ausdrückte "...mit seinem (= Jesu) heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben auf dass ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit gleichwie er ist auferstanden vom Tode lebet und regieret in Ewigkeit."

Große Worte: ewige Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit" - aber genau das und nicht weniger möchte Jesus so gerne diesem Herbert und jedem von uns schenken, der heute hier in diesen Gottesdienst gekommen ist.

"Auf dass ich sein eigen sei."

Liebe Gemeinde, was für ein Geschenk, wenn wir wissen, wohin wir gehören!  
Wem wir gehören. Der Auferstandene sagt es zu jedem von uns heute morgen:

"Du gehörst mir. Dafür bin ich gestorben, um dich reinzuwaschen von deiner großen Schuld. Leg sie ab vor dem Kreuz und komm zu mir. Komm - du darfst dazugehören zur Familie Gottes!

"Auf dass ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe..."

Liebe Gemeinde, wahrscheinlich haben wir niemand unter uns, der mit einer verschlissenen Reisetasche sein Leben auf der Landstraße zubringt.

Aber: Vielleicht sind doch auch hier und heute Menschen unter uns, die im Grunde genau wie dieser Bruder der Landstraße zwar die Chance sehen, die in einem Neuanfang liegen könnte. Die sich durchaus erzählen lassen und auch zuhören, was Jesus ihnen anbietet, aber die dann doch wieder ihren alten, staubigen Weg weitergehen. Und die Badewanne den Seifenfreaks überlassen.

Haben Sie einen Halt und eine Hoffnung, die niemand und nichts Ihnen wieder wegnehmen kann?  
Haben Sie einen Halt, der bombenfest ist?

Sehen Sie: Wenn Sie sagen: meine Familie ist mein Halt oder mein Partner - dann müssen Sie ja damit rechnen, dass dieser Halt eines Tages wegbrechen wird.

Was gibt Ihrem Leben Inhalt?

Für viele ist das ihr Körper. Forever young. Und mit zunehmendem Alter spielt die Gesundheit eine immer größere Rolle. Einer der häufigsten Sätze, den ich bei Hausbesuchen höre, lautet:

"Gell, Herr Pfarrer, die Hauptsache ist doch, dass wir gesund bleiben. Dann kann man doch zufrieden sein, oder?"

Und da ist ja was dran!

Ich bin auch dankbar, für jeden Tag, wo mein Rücken mir keine Beschwerden macht.

Und in Afrika war ich schon mal so an Malaria erkrankt, dass der Sensenmann schon kräftig an der Tür klopfte.

Und noch aus der Zeit als Student habe ich den Satz eines Arztes im Ohr, der sagte: "So viel verschiedenes Zeug habe ich mein Lebtag noch nie in eine einzige Infusionsflasche gefüllt".  
Das war an *meinem* Bett...

Liebe Gemeinde, ich weiß sehr wohl, was für ein kostbares Geschenk Gesundheit ist.  
Körperliche und seelische Gesundheit. Und es gibt kaum einen Tag, wo ich Gott dafür nicht danke - gerade *weil* ich weiß, wie zerbrechlich dieses Geschenk ist. Wie schnell sich alles ändern kann.

Und ich kann auch Ihnen nur raten: Freuen Sie sich, wenn Sie gesund sind!  
Ob körperlich oder emotional oder mental. Oder sogar rundum. Das ist allerdings ziemlich selten.

Trotzdem: Die Hauptsache ist *das* nicht!  
Damit *zufrieden* sein - das können Sie nicht!

Die Hauptsache ist etwas anderes. Nämlich, dass Sie wissen, wem Sie gehören und wohin Sie unterwegs sind. Auf dem Weg zum Leben, oder auf irgend einer staubigen Landstraße, die ins Nichts führt.

Das wichtigste im Leben ist, dass Sie eine Hoffnung haben, die Ihnen niemand und nichts wegnehmen kann - nicht einmal der Tod! Haben Sie eine solche Hoffnung?

Zufrieden, liebe Gemeinde, zufrieden können wir erst dann sein, wenn Gottes Friede in uns eingekehrt ist. "Unruhig ist mein Herz in mir, bis es Ruhe findet in dir" hat der große Augustin einmal gesagt. Friede - das ist gleichbedeutend mit der Gewissheit: Ich gehöre ihm.

Der Apostel Paulus hat einmal der Gemeinde in Rom verraten, was das Geheimnis seines tiefen, Friedens ist - ein Friede der ihn nicht einmal verlassen hatte, als er im Gefängnis schmorte, und nicht als er schiffbrüchig vor der Insel Malta im aufgewühlten Mittelmeer entlang trieb.

"Ich bin gewiss - so schreibt der Apostel in Röm 8 - ich bin gewiss, dass nichts auf dieser Erde, nichts im Himmel und schon gar nichts in der Hölle uns trennen kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unsrem Herrn." (s. Röm 8:37ff)

Nichts.

Jetzt werden vielleicht manche fragen: Woher weiß Paulus das denn?

Aber die Antwort ist einfach: Von Jesus selber!

Und wir können und dürfen das alle wissen. Wir brauchen nur ernst zu nehmen, was der Herr über Himmel und Erde, was der Weltenrichter auf dem Thron zur Rechten Gottes sagt und wofür er sich verbürgt.

Darf ich Sie wieder bitten, das Kärtchen umzudrehen und mit mir das Wort aus Joh 11:25 zu lesen?

*"Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt"*

Ich bin die Auferstehung. Ich in das Leben.

Lernen Sie das auswendig! Lassen Sie sich das auf der Zunge zergehen.  
Bewegen Sie es in Ihrem Herzen. Lassen Sie es wirken!

*"Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt"*

"Wer an mich glaubt". "Der wird leben". Und liebe Gemeinde, hier geht es nicht um eine magere, kniggerige, verkniffene oder verknöcherte Sparversion, sondern um das Leben in Fülle!  
Hier und jetzt und in der Ewigkeit.

*Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen (Joh 10:10)*

Wer an Jesus glaubt und sich an ihn hängt und ihm nachfolgt, der braucht nicht mehr ziellos und haltlos und hoffnungslos durchs Leben zu treiben. Ich bin die Auferstehung. Das Leben.

"Jesus - wer bist du?"

Diese Frage unseres heutigen Gottesdienste hat Jesus selber beantwortet. Er ist der, der uns Leben schenkt. Er ist unser ein und alles. Mit immer neuen Bildern hat Jesus das selber anschaulich gemacht.

*"Ich bin das Brot des Lebens".*

Ich stille deinen Hunger nach Leben.

*"Ich bin das Licht der Welt".*

Egal wie dunkel es in dir oder um dich herum aussehen mag: Schau her zu mir!

*"Ich bin der gute Hirte".*

Ich bin bei dir, ich begleite dich. Ich höre dir zu. Ich mach dich sauber. Ich verbinde deine Wunden.

*"Ich bin der Weinstock".*

Wenn du an mir bleibst, fließt Leben in dich hinein. Und dann bringst du gute Frucht hervor. Menschen haben Freude an dir - dein Leben bekommt Geschmack. Du wirst zu einem richtig kostbaren Jahrgang!

*"Ich bin die Auferstehung und das Leben"*

Deine Hoffnungen sind gestorben, Beziehungen sind zerbrochen oder eine ärztliche Diagnose macht dir Angst? Denk daran, was du als Ende erlebst, kann in der Gemeinschaft mit mir der Anfang von etwas ganz Neuem sein. Ich bin stärker als der Tod.

Und liebe Gemeinde, daran hängt tatsächlich unser ganze christliche Glaube:

Dass es wahr ist, was alle vier Evangelien, alle vier Männer dort oben übereinstimmend berichten und was die Frauen um Jesus als erste gesehen und erlebt haben und was von 500 anderen Zeugen wieder und wieder bestätigt wurde:

Jesus ist nach seinem Tod am Kreuz wieder auferstanden!

Das Grab war leer. Diese Tatsache haben damals nicht einmal die Römer und auch nicht die Neider und Feinde von Jesus bezweifelt. Sie haben zwar irgendwelche Erklärungen an den Haaren herbeigezogen, aber das Jesus nicht mehr da war, wo er ihrer Meinung nach hingehörte, das war ihnen schon klar.

Sie konnten das nur nicht einordnen.

Auferstehung - das hat nicht nur mit unserer Seele etwas zu tun, sondern mit unserer ganzen Person. Mit unserem Leib. "Siehe, ich mache alles neu". Aber schon bei Jesus war es nicht etwa so, dass Gott einfach den Leichnam wiederbelebt hätte.

Auferstehung ist zugleich auch Transformation. Verwandlung.

Jesus wurde nach seiner Auferstehung oft gar nicht gleich von seinen Jüngern erkannt. Und er konnte einfach durch verschlossene Türen und Mauern hineingehen. Weil er nach seiner Auferstehung einen jenseitigen, einen nicht materiellen, einen unsterblichen Leib hatte.

Auferstehung - Verwandlung. Das wird auch der Grund sein, warum sogar Menschen, die Jesus am allermeisten geliebt haben, ihn zum Teil nach der Auferstehung zuerst gar nicht erkannt haben.

Und ich möchte Ihnen zum Schluss noch ein Bild zeigen, wo das sehr eindrücklich dargestellt ist. Ein Bild, das für mich eines der stärksten Bilder aus der neueren Kunst zum Thema Auferstehung ist.

***Maria Magdalena - Bild von Sieger Köder schrittweise aufdecken.***

Schriftzug Adam!

Das Bild erinnert uns daran, dass der Weg zum Leben über das Kreuz führt. Es gibt keine Abkürzung!

Ein so wunderbares Leben, wie Jesus es uns anbietet, hat seinen Preis. Der Preis ist unser altes Leben. Unser alte Adam muss sterben, damit ein neuer Mensch geboren werden kann. Sind wir mit Christus gestorben, werden wir mit ihm auch auferstehen - sagt die Bibel.

Neues Leben mit Jesus, das gibt es nur im Austausch gegen unser altes und verschlissenes Leben.

Unser Leben mitsamt dem ganzen Müll, den wir in unserem Reisegepäck mitschleppen:  
Unvergebene Schuld, all die aufgestaute Bitterkeit, unsere Selbstsucht, alles Misstrauen oder auch unsere Gleichgültigkeit gegen Gott und gegen unsere Mitmenschen.

Was bekommen wir dafür? Die Zusage Jesu:

*"Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt"*

Amen